

Wauwilermoos	1870	6. Sept.	1 Stück	Wauwilermoos	1885	6. und 7. Sept.	
„	1872	4. Sept.—1. Okt.		„	1886	Mitte Sept.	
			1 Stück	„	1888	10. u. 19. Sept.	
„	1873	15. Sept.	1 „	„	1889	19. Sept.	
„	1877	3. Sept.	1 „	„	1890	17. Sept., gross. Zug	
„	1880	2. u. 3. Sept.	1 Stück	„	1890	26. Sept., gross. Zug	
„	1881	5. u. 29. Sept.	1 St.	„	1891	17. Sept., 2 Stück	
„	1883	2. Sept.	1 Stück	„	1901	1. Okt. 1 „	
„	1884	3. u. 30. Sept.		„			

Der Schinzesche Strandläufer, *Tringa Schinzii*, ist von einigen Autoren als eigene Art aufgestellt, von anderen nur als kleinere Form des Alpenstrandläufers betrachtet worden. In der Schweiz zeigt er sich nur selten unter ähnlichen Verhältnissen wie der Alpenstrandläufer. Mir ist nur ein sicher beglaubigtes Vorkommen bekannt. ED. FISCHER erlegte im Wauwilermoos ein Exemplar am 18. September 1905, das sich in seiner Sammlung in Zofingen befindet.

Der Temmincks-Strandläufer oder der Grosse Zwergstrandläufer, *Tringa TEMMINCKII*, ist in der Schweiz oft, und früher fast regelmässig beobachtet worden. Im Wauwilermoos ist er oft erlegt worden, so wie ein Exemplar bei Sins im Kanton Aargau am 26. Mai 1891. Nach FATIO ist er in der Westschweiz ein ziemlich regelmässiger Zugvogel, der aber immer nur in wenigen Individuen auftritt.

Andere Strandläuferarten die in der Schweiz schon beobachtet worden sind, nicht aber im Wauwilermoos, sind folgende:

Der Nordstrandläufer, *Tringa canuta* L.

Der Seestrandläufer, *Tringa maritima* BRÜNN.

Bonapartes Strandläufer, *Tringa fuscicollis* V.

Der Fallstrandläufer, *Tringites subruficollis* V.

(Schluss folgt.)

Die Avifauna des Vierwaldstättersees und des Gotthards.

Nach eigenen Beobachtungen und Untersuchungen sowie aus der Literatur zusammengestellt

Von Dr. J. Gengler.

II. Abteilung.¹⁾

Die Stare, Pirole und Finken.

18. *Acanthis cannabina cannabina* (L.) 1758.

Fringilla cannabina LINNAEUS, Syst. Nat. I. S. 182.

Der Bluthänfling.

Der Bluthänfling ist Brut- und Durchzugsvogel im Seegebiet. Dort, wo ebenere Flächen, mit Gesträuchen und Buschwerk bewachsen, sich ausdehnen wie z. B. in der Umgegend von Flüelen, Seedorf und Altdorf, da findet man auch den rotbrüstigen Vogel als spärlichen Brutvogel. Hier sieht man die Hänflinge am Ufer

¹⁾ Siehe I. Abteilung (Rabenvögel). S. 161—167 des XVIII. Jahrg. Ebenso die dort angebrachte Bemerkung betreffend die Nomenklatur.

der Reuss und von da aus die umliegenden Felder besuchen und hört von den Spitzen der Büsche und den Leitungsdrähten herab ihren kräftigen Gesang erschallen.

Als Strichvogel und mehr noch als Durchzügler ist der Bluthänfling sowohl an den Ufern des Sees selbst, als auch an der Axenstrasse und der Gotthardstrasse schon von den ersten Augusttagen an zu finden und bis hinauf in das Urserental zwischen Andermatt und Hospenthal zu beobachten. In manchen Jahren ist auch von Ende Oktober bis Anfang November ein massenhafter Durchzug durch das obere Reusstal, das Urserental und über den Gotthardpass hinüber zu sehen, während im Frühling nur selten einmal ein zurückwandernder Hänfling sich in den genannten Gegenden blicken lässt.

Der schweizer Bluthänfling gehört zur mitteleuropäischen Form. Mir kommt er grosswüchsiger vor als der westliche Vogel. In der Lebhaftigkeit der roten Farbe während der Brutzeit wechselt er ebenso wie die Hänflinge aus anderen Gegenden.

Die wenigen Männchen, die ich im Reusstal in der Umgegend von Flüelen singen hören konnte, hatten einen sehr kräftigen Gesang, doch einen nur kurz abgebrochenen, was allerdings mit der Jahreszeit — Juli — zusammenhängen mag. Die Vögel waren auch sehr scheu und unruhig.

19. *Acanthis linaria linaria* (L.) 1758.

Fringilla Linaria LINNAEUS, Syst. Nat. 10. I. S. 182.

Der Birkenzeisig.

Der nordische Birkenzeisig ist ein unregelmässiger Winterbesucher der Umgebung des Sees. Es ist aber sicher festgestellt worden, dass er seine Wanderungen bis über den Gotthardpass hinaus ausdehnt.

20. *Acanthis linaria cabaret* (MÜLL.) 1776.

Fringilla Cabaret P. L. S. MÜLLER, Syst. Nat. Suppl. S. 165.

Der Leinfink.

Volksnamen: Rebschössli, Blutschössli.

Dieser kleine Leinfink ist ein regelmässiger Brutvogel im Gotthardgebiet. Er nistet auch alljährlich in dem ob Andermatt gelegenen Bannwäldchen in 1500 m. Höhe.

21. *Spinus spinus* (L.) 1758.

Fringilla Spinus LINNAEUS, Syst. Nat. 10. I. S. 181.

Der Erlenzeisig.

Der gelbgrüne Erlenzeisig kommt als Strichvogel in die Umgegend von Luzern.

Männliche schweizer Erlenzeisige zu untersuchen hatte ich bisher keine Gelegenheit. Die Weibchen aber, die durch meine Hände gingen, waren grosswüchsig, mit starkem Schnabel versehen und mit sehr geringer dunkler Strichelung auf der Unterseite. Die schweizer Weibchen übertreffen z. B. die japanischen Männchen ganz bedeutend an Grösse.

22. *Chloroptila citrinella citrinella* (L.) 1766.

Fringilla Citrinella LINNAEUS, Syst. Nat. 12. I. S. 320.

Der Zitronfink.

Der Zitronfink ist brütend am Rigi festgestellt worden. Er baut dort im Mai sein Nest auf alte Wettertannen in einer Höhe von ungefähr 10 m. über dem Boden. Zwischen Eselberg und Scheidegg-höhe ist der Vogel zur Brutzeit gar nicht selten.

23. *Serinus canarius serinus* (L.) 1766.

Fringilla Serinus LINNAEUS, Syst. Nat. 12. I. S. 320.

Der Girlitz.

Der Girlitz ist ein sehr selten beobachteter Vogel am Vierwaldstätter See.

Wenn er häufig dort wäre, würde er sicher nicht übersehen werden können, denn sein eigentümlicher Gesang und sein unruhiges Gebahren zur Brutzeit fällt auf.

Selten einmal sieht man ihn während des Sommers in den am Seeufer gelegenen Gärten.

Als Durchzügler wurde er im April bei Seeburg beobachtet.

24. *Pyrrhula pyrrhula europaea* VIEILL. 1816.

Pyrrhula europaea VIEILLOT, Nouv. Dict. Hist. Nat. 4, S. 286.

Der Gimpel.

Volksname: Rotgügger.

Der Gimpel ist im allgemeinen ein seltener Vogel im Seegebiet. Während des Sommers wird er beobachtet um Gersau, Vitznau, auf der Seebodenalp, am Weg zur Windgällenhütte in 2038 m. Höhe.

Zwischen Tellsplatte und den Galerien an der Axenstrasse wurde ein altes Weibchen mit einem Jungen gesehen. Zweifellos ist der Gimpel hier Brutvogel, denn die Beobachtung des Jungvogels geschah am 29. Juli.

Als Strichvogel wird der Gimpel im März und April in beiden Geschlechtern häufig gesehen am Pilatus, am Eicherberg, in und um Sisikon, um Küssnacht, am Vitznauerstock und um Meggen.

Es ist ja auch möglich, dass die im April gesehenen Gimpel schon am Brutplatz angekommen sind. Doch ist dies eben sehr ungewiss, da Gimpel bis tief in den Frühling hinein noch umherstreichen.

Ich habe den Schweizer Gimpel *europaea* genannt. Welcher Form der Brutvogel der Schweiz angehört, ist bis jetzt noch nicht zweifellos entschieden. KLEINSCHMIDT sagt (Falco 1920, S. 4) vom Gimpel des Kantons Glarus, der allerdings hier ja nicht eigentlich in Betracht kommt, dass er zwischen dem mitteldeutschen und dem französischen Gimpel stehe, und gibt als Flügelmass des in seiner Sammlung befindlichen Typus 88 mm. an. Er nennt diesen Gimpel *Pyrrhula hauseri*. Mir will es nur nicht recht eingehen, weshalb gerade im Kanton Glarus eine eigene Gimpelform wohnen soll.

Die ganze Gimpelfrage bedarf überhaupt noch sehr der Klärung. STRESEMANN nimmt (Beitr. z. Zoogeogr. d. pal. Reg. I, S. 35) drei Formen an. 1. *Pyrrhula pyrrhula pyrrhula* (L.), die grosse Form. 2. *Pyrrhula pyrrhula minor* BREHM, die kleine Form und 3. *Pyrrhula pyrrhula germanica* BREHM, die mittlere Form. Zum Beweis dieser Einteilung hat er wahllos eine Menge Bälge in beiden Geschlechtern aus den verschiedensten Jahreszeiten zusammengestellt, die für die Systematik keinen Wert haben. Für solche Arbeiten haben nur möglichst lückenlose geographische Reihen von aus derselben Jahreszeit stammenden Bälge Bedeutung.

Viel besser ist die KLEINSCHMIDT'SCHE Trennung. Er nimmt an 1. *Pyrrhula peregrina* (BREHM) aus dem nordwestlichen Mitteldeutschland. 2. *Pyrrhula europaea* (VIEILL.) aus Frankreich (und vom Rhein) und 3. *Pyrrhula pileata* (MAGILLIARAY) von den britischen Inseln (I. f. O. 1920, S. 22). Aber ich kann mich auch damit nicht befreunden. Denn ich habe je nach der Brutheimat des Gimpels in jedem Land zwei Wuchsformen (O. M. B. 1921, S. 7) gefunden, eine grössere Gebirgs- und eine kleinere Flachlandsform. Und so wird es auch in der Schweiz sein. Das aber kann ich aus eigener Anschauung sagen, dass die schwedischen Gimpel sehr grosse Vögel, die französischen und belgischen die kleinsten aller von mir untersuchten Gimpel sind.

25. *Loxia curvirostra curvirostra* L. 1758.

Loxia Curvirostra LINNAEUS, Syst. Nat. 10. I. S. 171.

Der Fichtenkreuzschnabel.

Fichtenkreuzschnäbel kommen von Zeit zu Zeit im Gebiete des Sees und des Gotthard vor.

In der zweiten Hälfte des Juli wurden Flüge von Fichtenkreuzschnäbeln in der Umgegend von Meggen mehrere Tag lang beobachtet. Am 27. Juli 1908 zeigten sich Kreuzschnäbel — und zwar alte ausgefärbte Männchen dabei — in einem Fichtenwäldchen des oberen Reusstales zwischen Wassen und Gurtellen. Und im Juli 1909 kamen viele Kreuzschnäbel in die Umgegend von Luzern, ja selbst bis in die Anlagen der Stadt und in das Wäldchen beim Löwendenkmal hinein. Es waren meist Jungvögel und Weibchen, nur sehr wenige ausgefärbte Männchen dabei.

Ob die Kreuzschnäbel als Brutvögel des Gebietes anzusprechen sind, kann ich nicht entscheiden, doch scheinen sie nicht allzu selten zu sein, da in verschiedenen Häusern an der Gotthardstrasse gekäfigte Fichtenkreuzschnäbel zu sehen waren.

Neuerdings hat G. VON BURG in Olten die Fichtenkreuzschnäbel aus dem Engadin als schweizerische Form abgesondert und sie *Loxia curvirostra romanus* benannt. Die von mir gesehenen Kreuzschnäbel des Gotthardgebietes waren zweifellose *curvirostra*.

(Schluss folgt.)